

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Förster's Erben** (Inh.: **J. W. Mohr**). Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 93.

Donnerstag, den 5. August 1909.

61. Jahrgang.

Auf Blatt 129 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Brückner & Unger** in Großröhrsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden: In das Handelsregister ist eingetretten der Kaufmann **Herr Max Reinhold Hille** in Großröhrsdorf. Die Gesellschaft ist am 1. Mai 1908 errichtet worden.
Pulsnitz, am 3. August 1909.

Königliches Amtsgericht.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Sattlers und Tapeziers **Karl August Hermann Emil Wilhelm Dröbe** in **Bretzig** wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 20. August 1909, vormittags 1/11 Uhr** vor dem hiesigen **Königlichen Amtsgerichte**

anberaumt.

Pulsnitz, am 4. August 1909.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung, Bürgerrechtserwerbung betr.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche nach dem sub **⊙** abgedruckten **§ 17** der revidierten Städteordnung zum Erwerbe des Bürgerrechts berechtigt oder verpflichtet sind, werden hiermit aufgefordert, sich bis

16. August 1909

auf hiesiger Ratskanzlei, wo auch nähere Auskunft erteilt wird, behufs ihrer Verpflichtung anzumelden.

Pulsnitz, am 4. August 1909.

Der Stadtrat.

J. B. Richard Borchardt.

§ 17 der revidierten Städteordnung:

Zum Erwerbe des Bürgerrechts berechtigt sind alle Gemeindeglieder, welche:

1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben,
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
4. unbescholten sind,
5. eine direkte Staatssteuer von mindestens drei Mark entrichten,
6. auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindegeldgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthalts vollständig bezahlt haben,
7. entweder a) im Gemeindebezirke ansässig sind, oder b) daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche

- A, männlichen Geschlechts sind,
- B, seit drei Jahren im Gemeindebezirke ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- C, mindestens 9 Mark jährlich an direkten Staatssteuern zu entrichten haben.

Bei Berechnung der Steuern sind die Ansätze der Ortskataster maßgebend. Der auf eine Mehrheit von Personen im Kataster eingetragene gemeinsame Steuerfuß ist jeder derselben zu gleichem Teile anzurechnen.

Die Ansätze der Rentenrolle werden den Eingetragenen in ihrem Wohnorte zugerechnet.

Montag, den 9. August 1909: Viehmarkt in Königsbrück.

Das Wichtigste.

Der Generalstreik in Schweden hat gestern seinen Anfang genommen. Die Zahl der Streikenden beträgt ungefähr 250000, wovon 30000 auf Stockholm entfallen.

Wie eine Wiener Korrespondenz meldet, beabsichtigt der Fürst von Montenegro, im nächsten Jahre anlässlich seines 50jährigen Regierungsjubiläums das Fürstentum von Montenegro zum Königreich zu proklamieren.

Aus San Sebastian wird berichtet, daß nach sicheren Schätzungen 2000 Personen in den Straßen von Barcelona gefallen sind. 300 Menschen wurden hingerichtet und etwa 150 erwarten noch ihr Todesurteil.

Die Befestigung der Entente.

Alle Zeitungen in Petersburg, Paris und London haben verkündigt, daß der soeben stattgefundene Besuch des Zaren Nikolaus in Frankreich und in England und der Austausch der Trinksprüche zwischen dem Zaren und dem Präsidenten der französischen Republik und dem Zaren und dem Könige von England, sowie auch die Konferenzen, die der den Zaren begleitende russische Minister des Auswärtigen, Herr Tswolsti, mit den Vertretern der auswärtigen Politik Frankreichs und Englands gehabt hat, nur den einen Zweck verfolgt haben, die Entente zwischen Rußland, Frankreich und England zu befestigen. Gleichzeitig wird triumphierend verkündigt, daß sich die Entente in letzter Zeit bestens bewährt habe und alle drei Großmächte über alle politische Fragen vollständig einig seien. Glücklicherweise liegen die Dinge so, daß die der Entente nicht angehörenden Großmächte in

keiner Weise eine Sorge wegen des Einvernehmens der drei Großmächte Rußland, Frankreich und England zu haben brauchen. Es wird nämlich jetzt auch in Paris und London mit großem Eifer in allen Zeitungen kundgetan, daß das Einvernehmen Rußlands, Frankreichs und Englands nur das eine Ziel habe, den Frieden aufrecht zu erhalten. Man darf dieser Versicherung auch wirklich dieses Mal Glauben schenken, denn weder Rußland, noch Frankreich, noch England können von einer kriegerischen Politik ihr Heil erwarten. Sehr beachtenswert ist auch eine Erklärung des russischen Ministers Tswolsti, nach welcher er gesagt hat, daß Rußland herzliche Beziehungen mit Deutschland unterhalten müsse und daß sich diese Beziehungen zu Deutschland ganz und gar mit dem Friedensbündnis verträgen, das von Rußland, England und Frankreich gebildet wurde. Da der Dreibund Deutschlands, Oesterreichs und Italiens nun aber bekanntlich auch nur der Erhaltung des Friedens dient, so trieft gewissermaßen die ganze offizielle Welt von Friedensversicherungen und Friedensbeteuerungen. Freilich möchte man bei dieser Betrachtung der politischen Welt sagen und zwar frei nach Schiller: „Nahe bei einander wohnen die Friedensgedanken, doch hart in der Welt stoßen die Interessen der Völker und Länder aufeinander.“ Das ganze Jahr hindurch war es keineswegs so ruhig und friedlich in der Politik, wie es jetzt die Zeitungen in Paris und London in alle Welt hinausgeschrien. Im Orient wegen der bosnischen und serbischen Frage stießen die Interessen sehr hart aufeinander, und bedurfte doch wohl eines Hinweises auf die guten Schwert Oesterreichs und Deutschlands, um die Kriegslust im Orient zu unterdrücken. In der Türkei und in Persien haben auch Revolutionen und Gegenrevolutionen mit Absetzungen eines Sultans und eines Schah stattgefunden, und in Spanien rumort es ganz gewaltig, und was in Marokko noch alles entstehen kann, das haben die verzweifeltsten Angriffe der Babylonier auf die Spanier bei Melilla wohl

sehr deutlich bewiesen. Die Weltgeschichte hat also wieder einmal den Humor Mephistos, die offizielle Welt jubelt den Frieden und im übrigen setzt es überall dort, wo die Gegensätze heftig aufeinanderstoßen, blutige Köpfe. Trotzdem liegt in den Erklärungen, daß die Besuche des Zaren in Frankreich und England der Befestigung der friedlichen Entente der drei Großmächte gebietet hätten, eine unverkennbare Wahrheit, denn das Bedürfnis nach Frieden ist jetzt bei allen Großmächten so groß und durch die Verhältnisse so dringend geboten, daß eben das Bündnis oder Einvernehmen Rußlands, Frankreichs und Englands auch zunächst nur die Befestigung des Friedens im Auge haben kann. Freilich soll diese Entente auch dem Dreibunde Deutschlands, Oesterreichs und Italiens gegenüber ein entsprechendes Gegengewicht bieten, weil die ruhige Machtentfaltung Deutschlands und Oesterreichs in Petersburg, Paris und London schon oft eine unbehagliche Stimmung erzeugt hat. Die ehrgeizigen Diplomaten in Paris, London und Petersburg haben sich wahrscheinlich schon oft gesagt, daß Deutschland und Oesterreich mit ihren großen Heeren doch bald einmal irgendwo einen gewaltigen Schlag ausführen könnten. Solche Art Ehrgeiz und Größenwahn ist aber in Berlin und Wien zum Segen der Völker nicht vorhanden, und so wollen wir uns auch auf der Seite des Dreibundes freuen, wenn die Vertreter der Entente weiter nichts wollen, als den Weltfrieden befestigen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Die freiwillige Feuerwehr versammelte sich nach einer stattgefundenen Fußdienübung am Dienstag Abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“, wo langjährig treuegedienten Kameraden ehrende Auszeichnungen zuteil wurden. Der stellvertretende Bürgermeister, Herr Stadtrat Richard Borchardt überreichte nach einer herzlichen Ansprache dem Pionier Herrn Alwin Führlich und dem Spritzenmann Herrn Wilhelm Richter für 25- resp.



langjährige Dienste im Feuerlöschwesen das tragbare königliche Ehrenzeichen nebst Urkunde. Die Züge, welchen die Genannten angehören, erfreuten ihre ausgezeichneten Kameraden durch wertvolle Geschenke. Im Anschluß an diesen feierlichen Akt brachte Herr Stadtrat Borkhardt ein Hoch auf den hohen Protektor, Se. Maj. König Friedrich August aus, das begeisterten Widerhall fand. Für 30 jährige Dienstzeit wurde alsdann dem Pionier-Sektionsführer Herrn Robert Geißler das Stadtgeschent, ein wertvolles Kaffee-Service, übermittelt, sowie durch den Hauptmann, Herrn Reinhold Gude, die dritte Lige, und dem Pionierzugführer Herrn Ernst Führlich nach 40 jähriger Dienstzeit die vierte Lige eingehändigt. Hierauf wurden noch verschiedene Korpsangelegenheiten besprochen.

Pulsnitz, 5. August. In dem Schornstein des Johann Eichlerschen Grundstückes wurde heute morgen eine Brieftaube mit der Zeichnung 499 II C R 09 im Flug vorgefunden. Die für den Club, dem sie gehört, gewiß recht wertvolle Taube ist wahrscheinlich in vergangener Nacht, von einem weiten Fluge ermattet, in den Schornstein gefallen.

(Verkürzung des Zahlungsstermins bei Postnachnahmen und Postaufträgen.) Ueber die Einlösungsfrist von Postnachnahmen und Postaufträgen steht eine interessante Neuordnung bevor. Bisher hatte der Adressat eines Postauftrages oder einer Postnachnahme von dem Tage an, wo ihm vom Postbriefträger die betreffende Postsache vorgelegt wurde, sieben Tage Zeit, die Einlösung zu bewirken. In der Zwischenzeit konnte er sich eventuell aus seinen Büchern von der Richtigkeit dieser Zahlungspflicht und der Höhe der zu zahlenden Summe überzeugen. Am siebenten Tage brachte der Postbote unaufgefordert den Postauftrag bzw. die Postnachnahme noch einmal dem Adressaten ins Haus, der sie dann einlösen oder die Bezahlung ablehnen konnte. Sowohl die erste wie die zweite Bestellung war unentgeltlich. Das Reichspostamt hat nun auf die Anfrage einer Handelskammer sich dahin geäußert, daß die Absicht bestehe, die sieben Tage Zahlungsfrist auf drei Tage zu verringern. Sehr wesentlich sind dabei folgende Bestimmungen, die voraussichtlich eingeführt werden. Nach Ablauf dieser drei Tage findet eine nochmalige Vorzeigung durch den Briefträger wie bisher nicht mehr statt. Der Adressat muß vielmehr die Postsache auf dem Postamt selbst einlösen. Wünscht dagegen der Adressat bei der ersten Bestellung ausdrücklich noch einmal eine zweite Vorzeigung der Postsache, dann bringt sie ihm der Postbote wie bisher nach Ablauf des Zahlungsstermins, der zur Einführung gelangen wird, noch einmal in die Wohnung; für diese zweite Vorzeigung muß aber der Adressat eine Bringegebühr von 10 Pfg. bezahlen.

(Sammelt Pilze), denn der Nährwert der Pilze ist zum mindesten so hoch wie der unserer besten Gemüse. „Das Geld liegt auf der Straße“, sagt der praktische, erfindungsreiche Amerikaner, „man muß nur verstehen, es aufzuheben.“ Aber ebenso könnte man sagen: Die Nahrungsmittel gehen wildwachsend, man muß nur verstehen, sie zu suchen und zu verwerten.“ Das gilt vor allem von unsern Pilzen oder Schwämmen, die fast überall, vor allen in den Gebirgswaldungen gedeihen und leider zumal vom Volke noch viel zu wenig gewürdigt und geschätzt werden. Der Hauptgrund liegt wohl darin, weil sich die meisten vor Vergiftungen fürchten. Aber es gibt doch untrügliche Merkmale, um eßbare von giftigen Pilzen zu unterscheiden. Dann aber ist es für alle Fälle das ratsamste, sich nur an solche Pilze zu halten, die man als genussfähig ganz genau kennt und in allen Fällen, wo nur der geringste Zweifel noch obwaltet, die Hand davon zu lassen. Und die Zahl der allbekanntesten nützlichen Schwämme ist recht groß. Von großem Vorteile ist es, daß sich Pilze sowohl als Konserven, im eigenen Saft eingedocht, als auch in getrocknetem Zustande sehr lange aufbewahren lassen, wodurch es möglich ist, in der langen gemüßlosen Jahreszeit jederzeit ein delikates Pilzgericht herzustellen. Also sammelt Pilze!

(Mehr Raucher-Abteile) werden in den Eisenbahnzügen eingerichtet, justament in dem Augenblick, in dem das Rauchen infolge der neuen Steuern allgemein eingeschränkt wird. Oder sollte hier nur nach dem Wahrsage gehandelt werden: „Gelegenheit macht Diebe?“

15,60 Mark entfallen an direkten und indirekten Steuern in Sachsen auf den Kopf der Bevölkerung. Die Kopfquoten in den einzelnen deutschen Staaten stellen sich nach den jetzt amtlich bekannt gegebenen Voranschlägen für 1908 wie folgt: Baden 22,08 M pro Kopf, Elsaß-Lothringen 19,33, Württemberg 17,95, Hessen 16,52, Bayern 14,27, Oldenburg 13,32, Anhalt 11,52, Braunschweig 11,21, Altenburg 10,02, Weimar 9,88, Preußen 9,76, Meckl. v. L. 9,61, Koburg 9,52, Meckl. j. L. 9,05, Sondershausen 8,40, Lippe 8,25, Rudolstadt 7,62, Meiningen 7,56, Schaumburg 7,19, Waldeck 6,93, Mecklenburg-Schwerin 5,90 und Mecklenburg-Strelitz 5,67 Mark pro Kopf.

Die Streichhölzer werden vom 1. Oktober ab nicht nur 30 statt bisher 10 Pfennige pro Paket kosten, ihr Vertrieb wird auch den Industriellen noch dazu viele Schwierigkeiten verursachen. Jede Schachtel muß nach dem Gesetz Namen und Wohnort des Herstellers oder eine bei der Steuerbehörde anzumeldende Marke tragen, die die Bezeichnung des Herstellers vertritt. Die Bezeichnung soll auf der oberen Seite der Schachtel angebracht sein. Zur besseren Handhabung der komplizierten Steueraufsicht soll ein Verzeichnis der Bezeichnungen der Hersteller oder der sie vertretenden Marken hergestellt werden. Die Die Oberzolldirektionen Preußens wurden bereits veranlaßt, bei den in ihren Bezirken belegenen Zündholzfabriken Erhebungen darüber anzustellen, in welcher Form diese Fabriken die Bezeichnung des Herstellers anbringen. Von den in Frage kommenden Etiketten sind je drei

Stück unter Mitteilung der zugehörigen Fabrik dem Finanzminister einzureichen.

Ramenz. (Elektrizitätswerks-Übernahme.) Das bisher im Privatbesitz gewesene Elektrizitätswerk ist am 1. August in städtischen Besitz übergegangen. Der Strompreis wurde auf 60 Pf., für Kraft auf 25 Pf. für die Kilowattstunde herabgesetzt.

Ramenz. Mit dem Abendzuge 8 Uhr 49 Min. traf am Montag in 5 Waggons eine kriegsstarke Kompanie des 1. R. S. Pionierbataillons Nr. 12 aus Dresden auf hiesigem Bahnhof ein. Die Waggons wurden in den um 9 Uhr hier abfahrenden preußischen Zug einrangiert, mit welchem die Truppen die Fahrt nach Posen fortsetzten. Dortselbst werden die sächsischen Pioniere an einer kriegsmäßigen Festungspionierübung allergrößten Stils teilnehmen, die bis zum Schluß der Woche südlich von Posen zwischen den Dörfern Gutschin und Dembsen unter Leitung des Inspektors der ersten Pionierinspektion, Generalmajor Krause in Berlin, stattfinden wird. Die Übungen enden am Sonnabend mit der Erstürmung eines Forts, das von 2 1/2 Bataillon Infanterie verteidigt wird. Auch bei der Rückkehr werden die Dresdner Pioniere über Ramenz befördert werden.

Dresden, 4. August. Der Gesamtschaden bei der Brandkatastrophe auf der Vogelwiese wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. Ein starkes Pionieraufgebot setzte die mächtige Brandfront mit einer hohen Bretterplanke ein, da mit dem Wiederaufbau sofort begonnen wird.

(Der Sachsenkönig und die Universität Leipzig.) Wie frisch und gemüthlich sich König Friedrich August an den Festlichkeiten des Leipziger Universitätsjubiläums beteiligt hat, ist bekannt. Auch sein Großvater, König Johann, der Verbeutlicher des „Dante“, hielt darauf, seine Beziehungen zur Landesuniversität zu pflegen. Fast alljährlich hielt er sich in Leipzig auf, besuchte die Universität, hörte verschiedene Kollegien und unterhielt sich gern mit den Professoren. So kam er auch 1864 nach Leipzig und bei dieser Gelegenheit wurde ihm der soeben zum außerordentlichen Professor ernannte semitische Gelehrte Julius Fürst vorgestellt. „Wir sind Kollegen“, sagte der König zu ihm, „denn wir können beide in Leipzig nicht ordentliche Professoren werden.“ Des Königs Witz bezog sich auf die Satzungen der Leipziger Universität, daß an ihr nur Protestanten ordentliche Professoren werden dürfen. Der König war Katholik und Fürst war Jude.

Leipzig. Zum Trost besorgter Eltern sei folgendes mitgeteilt: Zu dem zum Ehrenbürger der Stadt Leipzig ernannten Professor Dr. Binding, dem Rektor magnificus der Universität Leipzig, sagte sein Ordinarius, als er noch Schüler war: Binding, Binding, aus Ihnen wird nie etwas, im Geiste sehe ich Sie schon als Droschkenkutscher.

Leipzig. (Oberregierungsrat Freiherr v. Woehrman ermordet.) Einem furchtbaren Verbrechen ist der Oberregierungsrat Freiherr v. Woehrman von der Leipziger Kreishauptmannschaft zum Opfer gefallen. Man fand ihn in seiner Villa im Dorfe Prödel bei Gaschwitz ermordet auf. Herr v. Woehrman amtierte auch einige Zeit in Pirna, wo er als Regierungsrat vom Mai 1892 bis April 1893 tätig war. Der nunmehr Verstorbene galt als sehr wohlhabend und er ist auch anscheinend einem Raubmorde zum Opfer gefallen. Ueber die Tat werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Im Dorf Prödel bei Gaschwitz, wo viele Leipziger ihre Sommer villen haben, wurde heute früh in seiner einsam am Waldestrande gelegenen Villa der Oberregierungsrat bei der Leipziger Kreishauptmannschaft Freiherr v. Woehrman mit zertrümmerten Schädel tot aufgefunden. Als Mörder stellte sich heute früh 8 Uhr bei dem Gemeindevorstand des Dorfes Hartmannsdorf der 20 jährige Zimmermann Georgi, ein in üblem Rufe stehender gewalttätiger Mensch, der schon vorbestraft ist. Georgi ist der Sohn der Hausmannsleute, mit denen der Ermordete in seiner Villa zusammen wohnte. Ueber die Motive, die ihn zu dem Verbrechen getrieben haben, ist nichts Näheres bekannt. Wahrscheinlich liegt Raubmord vor. Der Mittäterschaft verdächtig ist ein Landstreicher, dessen man noch nicht hat habhaft werden können.

(Der Kaiser bei den sächsischen Korpsmanövern.) Wie mitgeteilt wird, wird der Kaiser den am 20. und 21. September in der Chemnitzer Gegend stattfindenden sächsischen Korpsmanövern bestimmt beiwohnen. Die Nacht vom 20. zum 21. September wird der Kaiser in seinem Salonwagen verbringen, der voraussichtlich auf Bahnhof Hainichen stehen wird. Sehr wahrscheinlich ist ferner, daß der Kaiser beim Oberstmarshall Grafen Bixthum v. Göttsch auf Schloß Richtenwalde den Kaffee einnehmen und an einer ihm zu Ehren vom König Friedrich August auf der Albrechtsburg in Meißen gegebenen Festtafel beiwohnen wird. Zuletzt war der Kaiser vor etwa 10 Jahren auf der Albrechtsburg, als die Kaisermanöver in der Dschager Gegend abgehalten wurden.

(Die Hauptversammlung des Sächsischen Landesamateurverbandes) findet dieses Jahr am 9. und 10. Oktober in Rossen statt. Außer Beratungen wird die Tagung auch eine größere Übung abhalten.

(Des Kindes Engel.) Am Dienstag Abend fiel aus dem dritten Stockwerke eines Grundstückes der Zwickauer Straße in Chemnitz ein etwa 3 Jahre altes Kind aus dem Fenster. Das Kind fiel einer vorübergehenden Frau auf den Rücken, überschlug sich dann und stürzte in einen danebenstehenden Kinderwagen. Erstrecklicherweise hat das Kind nur geringe Hautabschürfungen erlitten. In dem Urnenhain des Krematoriums zu Chemnitz wurde am Dienstag nachmittag in der vierten Stunde ein älterer Mann, der Gift zu sich genommen hatte, tot aufgefunden.

Annaberg. Die schon über 400 Jahre alte priv. Freischützen-Kompagnie hat infolge der Anforderungen, welche die Neuzeit an die Verlehrsverhältnisse stellt, ihr altes Schützenheim verlassen müssen und sich am Fuße des Pöhlberges, auf Kleinrückerswalder Flur, mit einem Aufwand von rund 70 000 M ein neues Heim gegründet, das am Sonntag, leider stark verregneten Tage, seine feierliche Weihe erhalten hat. Zahlreiche Aufmerksamkeiten wurden der Gilde zur Weihe ihres neuen Heims bereitet. Für die Anlage desselben hat das Chemnitzer Schützenheim als Muster gedient. Der Schießstand besteht aus 22 verschiedenen Ständen (Hasenstand, Pistolenstand, Jagdstand, Saustand, Feld- und Standscheiben).

(Zuchtweidmärke in Annaberg.) Der landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge wird in diesem Jahre in der Stadt Annaberg zum Verkauf erzgebirgischer Zuchtweidmärke zwei Viehmärkte abhalten, und zwar am 19. August, welcher als erzgebirgischer Zuchtweid- und Zuchtweidmarkt in das Marktregister eingetragen ist und alljährlich stattfindet, und einen am 25. September, welcher außer dem Verkauf von Zuchtweiden verschiedener Züchter aus Orten des oberen Erzgebirges besonders dem Verkauf von Weidetieren der ebendasselbst befindlichen Genossenschaftsweiden dienen soll. Mit dem letztgenannten Marke wird mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern eine Verlosung von Simmentaler und erzgebirgischen Zuchtweiden, sowie anderen landwirtschaftlichen Haustieren abgehalten, wobei auf die gleiche Zahl der Lose erheblich mehr Gewinne als im vorigen Jahre zur Verlosung gebracht werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser, der am Dienstag nachmittag auf der „Hohenzollern“ in Swinemünde eintraf, wird heute Donnerstag auf Schloß Wilhelmshöhe, wo die Kaiserin mit ihren jüngsten Kindern weilte, erwartet. Der Kaiser wird von dort aus der Eröffnung des Offiziersgenseungsheims „Taurus“ in Falkenstein beiwohnen und von dort sich nach der Senne begeben, um die hier zusammengezogenen Kavalleriedivisionen zu besichtigen. Für den Freitag hat der Kaiser seine Teilnahme an der 300 jährigen Jubelfeier der Grafschaft Mark zugesagt; auf Hohenzollern findet ein Festbankett für tausend Personen statt. Am 7. August begibt sich Kaiser Wilhelm zur Begrüßung des Zarenpaars nach Kiel. In der Begleitung beider Monarchen werden sich keine Minister befinden.

Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach verzichtete auf das Recht zur Thronfolge im Großherzogtum Sachsen und erhielt Namen und Rang eines „Grafen von Othim“.

Berlin, 4. August. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg kehrt im Laufe des morgigen Tages vom Hoflager des Kaisers aus Swinemünde hierher zurück. Heute Vormittag erstattete er dem Kaiser einen längeren Vortrag, worauf der Monarch einen Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegennahm.

Schon vor längerer Zeit war gemeldet worden, daß Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht, zum Amtsvorsteher in Cammer ernannt worden war. Bald wurde er auch zum Kreisdeputierten gewählt. Nun kommt die Nachricht, daß der Prinz den Landrat des Kreises Frankenstein während dessen Urlaub vertritt. Wahrscheinlich wird der Prinz auch definitiv zum Landrat des genannten oder des Kreises Glaz ernannt werden. Der Prinz geht in seiner Verwaltungskarriere auf.

Die Bewaffnung der Feldartillerie mit der Pistole 08 scheint nunmehr endgültig entschieden zu sein. Den Truppenteilen ist jetzt der Entwurf einer Vorschritt für die Pistole 08 und für die mit dieser Waffe abzuhalten den Übungen zugegangen. Die Pistole hat ein 9 Millimeter-Kaliber und ist ein Selbstlader. Der Gasdruck des abgefeuerten Schusses wirkt zugleich die Patronenhülse heraus, schießt eine neue Patrone vor, schließt und spannt die Pistole, die damit wieder schußfertig wird. Sicherung ist bei gespannter und abgepannter Pistole möglich. Das Magazin enthält 8 Patronen. Die Pistole, die einen sehr sicheren Schuß hat, ist jedenfalls eine wertvollere Feuerwaffe, als das bisherige Revolver. Zum Tragen der Waffe dient eine Pistolentasche, die am Koppe befestigt wird.

Für die Reichstagsersatzwahl im Kreise Landsberg-Soldin hatte die konservative Parteileitung des Kreises dem früheren Landrat des Landkreises, jetzigen Geheimen Regierungsrat Wahnschaffe, die Übernahme der Kandidatur angeboten, und zwar sollte es eine konservative Kandidatur sein. Herr Wahnschaffe hat, wie der „Neumärk. Ztg.“ mitgeteilt, der konservativen Parteileitung erwidert, daß er ablehnen müsse, da er die konservative Partei, die mit dazu beigetragen habe, seinen höchsten Chef, den um das Vaterland so hochverdienten Reichskanzler zu stürzen, nicht vertreten könne.

Unsaugreiche Materialienunterstützung im Magdeburger Militärprovinzialamt führten zur Verhaftung mehrerer Angestellter der dortigen Militärbäckerei. Wie verlautet, sind seit längerer Zeit Betrügereien bei der Brot- und Mehllieferung begangen worden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. August. Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Jschl meldet, wird während des heutigen Sejours des Kaisers Franz Josef in Jschl überhaupt kein Monarchenbesuch stattfinden.

Die Gesundheit des 79 jährigen Kaisers Franz Josef ist unverwundlich. Der Monarch begab sich am Gewitter-Montag von Jschl aus auf die Jagd ins Gebirge. Bald nachdem er in Steinwogel eingetroffen war, begann ein fürchtbares Gewitter. Ein ockanartiger Sturm brach los. Ein heftiger Hagel prasselte nieder. Die Umgebung bat



den Kaiser, sich in das nahe gelegene Jagdhaus zu begeben. Der Monarch lehnte das aber ab, weil es nicht weidmännisch sei, und blieb während des ganzen Gewitters, das zwei volle Stunden dauerte, nur in einem Bodenmantel gehüllt, im Freien.

Wien, 4. August. Der kroatischen Korrespondenz zufolge beabsichtigt der Fürst von Montenegro, im nächsten Jahre anlässlich seines 50jährigen Regierungsjubiläums das Fürstentum Montenegro zum Königreich zu proklamieren.

Marienbad, 4. August. Wie nunmehr feststeht, kommt König Eduard am 12. d. M. nachmittags in Marienbad an. Von einem Besuche des Kaisers Franz Josef wird in diesem Jahre Abstand genommen.

Budapest, 4. August. Im Hafen von Ragusa kam es zwischen 400 kroatischen Geistlichen, die am dortigen Eucharistischen Kongress teilnahmen und Italienern zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Gegner bewarfen einander mit Kohlen und Steinen. Durch das Einschreiten der Polizei wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Italien. Rom, 4. August. Die hiesigen Blätter veröffentlichen Einzelheiten über die Verteilung der Unterstützungsgelder an die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Calabrien und Sizilien. Die gesammelte Summe beträgt 25 100 000 Lire, welcher Betrag bis auf 125 000 Lire verteilt worden ist.

Rom, 4. August. Don Carlos hat sein Barvermögen sowie Reliquien in Fassungen von großem künstlerischen Wert dem Papst testamentarisch vermacht. Das Barvermögen wird auf 10 Millionen Lire veranschlagt.

England. London, 4. August. Zar Nikolaus ist bemüht, in England das Mißtrauen zu zerstreuen, das ihn von der dortigen Bevölkerung entgegengebracht wird. Er hat an Bord seiner Yacht einen Erlaß unterzeichnet, nach dem mehrere hundert politische Verbrecher in Rußland begnadigt worden sind. Die Sicherheitspolizei hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ankunft des Zaren und der Zarin bei dem Lustschloß von Osborne zu schützen. 200 britische Polizisten sind bei dem Schloß versammelt worden.

— Nicht hübsche Summen sind es, die das englische Parlament für Staatsbesuche zur Willkür des Königs wird nachbewilligen müssen. Der Besuch des Königspaars in Skandinavien kostete 73 400 M. Der Staatsbesuch des Prinzen von Wales in Kanada verursachte "nur" 40 000 M., der Besuch des Präsidenten Fallières aber erforderte schon 80 500 M. Am teuersten stellte sich der Besuch, den der König und die Königin von Schweden in London machten, er verursachte dem englischen Hofe einen Kostenaufwand von 153 600 M.

Rußland. Petersburg, 4. August. Die Lage im fernsten Osten wird als recht ernst betrachtet. Man befürchtet, daß Japan China zum Kriege provozieren werde. China, von Japan getrieben, drückt auch auf Rußland in der ostchinesischen Bahnfrage, sodaß ernste diplomatische Schwierigkeiten befürchtet werden.

Griechenland. Athen, 4. Aug. Auf Kreta herrschte gestern unter der Bevölkerung große Erregung, weil verlautete, daß die nationalen Fahnen entfernt und durch türkische ersetzt werden sollten. Die Regierung gab aber offiziell bekannt, daß auf den Forts und den öffentlichen Gebäuden auch weiterhin die Nationalflagge wehen und daß die Miliz eine nationale Fahne mit dem Bildnis des heiligen Georg erhalten werde.

Türkei. Konstantinopel, 4. August. Die Pforte verständigte die diplomatischen Vertreter, sie werde in Canea nur die türkische Flagge dulden. Die Pforte soll entschlossen sein, bis zum äußersten zu gehen, jedoch glaubt man hier nicht an irgendwelche kriegerische Verwickelungen. Ebenso wird dem Gerücht von der angeblichen Einberufung von fünf Bataillonen Ersatzreservisten kein Glauben geschenkt.

Marokko. Tanger, 4. August. Wie aus Fez vom 1. d. M. berichtet wird, hatten die scherifischen Truppen auf dem Wege durch Sebou einen Kampf mit den Truppen des Roghi zu bestehen. Die Rebellen wurden zurückgeschlagen. Mehrere abgeschnittene Köpfe sind in Babmarums ausgestellt worden.

Spanien. Madrid, 4. August. Einem Telegramm aus Melilla zufolge ist es den Kabylen gelungen, eine spanische Abteilung zu überrumpeln, wobei mehrere Offiziere getötet und verwundet wurden, ebenfalls Soldaten. Einer anderen Meldung zufolge handelt es sich um eine Kriegsklist der Kabylen, welche teilweise gelang. Sie schickten einen Eingeborenen vor, der in das Lager der Spanier eindringen sollte. Während die spanischen Soldaten diesen anhielten, feuerten die Kabylen aus einem Hinterhalt gegen den spanischen Posten.

Barcelona, 4. August. Die verfloßene Nacht ist sehr ruhig verlaufen. Die Arbeit ist in vollem Umfange aufgenommen worden. Die Bahnverbindung zwischen Saragossa und Barcelona wurde wieder aufgenommen. Bomet hat in Sabadell gegen 100 Gefangene gemacht. In Cusa de la Selva haben die Revolutionäre keinen Widerstand geleistet. Die Zivilgarden konnten das Rathaus besetzen. Verhaftungen sind nicht vorgenommen worden.

San Sebastian, 4. August. Eine Privatmeldung aus Barcelona bestätigt, daß die Ruhe anhält. Die Behörden behaupten, daß die Unruhen einzig und allein das Werk der Anarchisten gewesen sind, die durch die Zerstörung zahlreicher Klöster und Kirchen bewiesen werden. Besonders bedauert wird die Brandlegung der Bibliothek der christlichen Schulen, welche 80 000 Bände enthielt, sowie die Zerstörung des wissenschaftlichen Museums. Diese Schäden sind unerfesslich.

San Sebastian, 4. August. General Marinas wies aus Melilla 59 Personen, darunter einige auswärtige Journalisten, aus. Die Regierung beschloß, heuer 30 000 Rekruten einzuberufen. Keinerlei Loskauf von der Wehrpflicht soll gewährt werden.

Neueste direkte Meldungen von Hirsch's Telegraphenbureau.

Dresden, 5. August. Das hiesige Landgericht fällt heute das Urteil gegen die Witwe Lehmann alias Münchhausen, die zahlreiche Hochstapeleien verübte, und gegen ihren Geliebten, den Musikanten Könen. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen ihren Geliebten auf 1 Jahr 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Berlin, 5. August. Von den Rechtsbeiständen des Fürsten Philipp Eulenburg wird mit Bezug auf die von anderer Seite gemeldete Absicht Eulenburgs, zu verreisen, mitgeteilt, daß der Zustand des Fürsten ein derartiger sei, daß er nicht in der Lage ist eine Reise zu unternehmen. Er liegt seit einiger Zeit andauernd im Bett. Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf hingewiesen, daß Fürst Eulenburg weder Memoiren geschrieben hat, noch beabsichtige solche zu schreiben.

Berlin, 5. August. Die Katastrophe auf der Radrennbahn Botanischer Garten hat ein weiteres Menschenopfer gefordert. Im Elisabeth-Krankenhaus ist gestern Abend der Diener Schmidt seinen erlittenen Verletzungen erlegen. Er hatte einen doppelten Weinbruch davongetragen. Eine hinzugegetretene Blutvergiftung führte den Tod herbei. Die Katastrophe hat somit bisher 8 Opfer gefordert.

— In einer stark besuchten Versammlung der Schloßferinnungen von Berlin und Charlottenburg und des Arbeiterschutzesverbandes für das Schlossergewerbe, die gestern Abend tagte, wurde mit 92 gegen 33 Stimmen beschlossen, am Sonnabend dieser Woche sämtliche an der jetzigen Lohnbewegung beteiligten organisierten Schlosser Metallarbeiterverband die Streiks bei den Gelbfabrikanten und einzelnen Bauwerkstätten aufzuheben hat. Wenn die Aussperrung in Kraft tritt, wird die Zahl der davon betroffenen Schlosser in Berlin ca. 6000 betragen.

Frankfurt a. M., 5. August. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Redakteur Dr. Max Quat von der sozialdemokratischen „Volksstimme“ wegen Verleumdung des Generalleutnants von Siebert, Vorsitzender des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, zu

100 M. Geldstrafe. Die Verleumdung wurde in einem Artikel, betitelt „Militär und Sozialdemokratie“, gefunden, der aus Anlaß der Militärdebatte im Reichstage in der „Volksstimme“ erschienen war.

Frankfurt a. M., 5. August. „Z. II“ hat heute früh 4 Uhr 40 Min. von seinem Unterplatz auf der Luftschiffausstellung die Fahrt nach Köln angetreten. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt. Der Aufstieg ging glatt von statten. Das Luftschiff nahm zunächst nordwestliche Richtung, schwenkte dann zunächst über den Rebstädter Wald und blieb noch einige Zeit sichtbar. Graf Zeppelin will heute die direkte Linie Niederhausen - Nembur benutzen. Das Wetter ist günstig. Wenn die Ankunft in Köln erfolgt, läßt sich vorher nicht genau feststellen. — Wie die Frankfurter Zeitung erfährt, wird das Luftschiff „Z. II.“ vorerst von Köln aus keine Fahrten unternehmen. Das Luftschiff wird entleert und in der Militär-Luftschiffhalle untergebracht werden. Die Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Ingenieure und Monteure, werden alsbald nach Friedrichshafen zurückkehren und ihre Arbeitskraft dem „Z. III.“ zuwenden, der in drei Wochen fertiggestellt und dann seine Luftstiege beginnen wird. „Z. III.“ wird gleichfalls eine Fahrt nach Frankfurt a. M. unternehmen und dort längere Zeit verbleiben.

Nemvied a. Rh., 5. August. Gegen 7 Uhr morgens passierte der „Zeppelin II“ die hiesige Stadt.

Bitterfeld, 5. August. Der „Parseval I“ unternahm in letzter Nacht eine Übungsfahrt. Er wurde über verschiedene Städte Thüringens gesteuert, wo er mit Scheinwerfern manövierte. Gegen 4 Uhr morgens kehrte der Ballon nach Bitterfeld zurück.

Petersburg, 5. Juli. Die Börzenzeitung meldet aus sicherer Quelle, daß zwischen Rußland und Deutschland ein kleiner Grenzkonflikt schwebt. Zwischen Soldaten der russischen Grenztruppe und einem deutschen Grenzgänger kam es zu einem Zusammenstoß auf deutschem Gebiet, wobei die russischen Soldaten den Deutschen für einen Pascher hielten und entwaffneten. Die deutsche Regierung hat durch ihren Vertreter in Petersburg den Vorfalle zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht und gleichzeitig vorgeschlagen, den Fall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Dieser Vorschlag hat jedoch in Petersburg keine günstige Aufnahme gefunden.

London, 5. August. Der Zar bestatigte in Begleitung König Eduards das Osborne Haus und später die See-Kadettenanstalt. Der Zar war von den Einrichtungen der Anstalt sehr entzückt und verweilte längere Zeit dort. Nach der Bestätigung fuhr der Zar mit dem König im geschlossenen Wagen durch Cones.

Belgrad, 5. August. Wie aus dem serbischen Badeort Ribaraka Banja gemeldet wird, trat im Befinden König Peters in sofern eine Besserung ein, als daß er seit 10 Jahren keinen Ohnmachtsanfall erlitten hat. Der König wird sich in den nächsten Tagen in ein anderes Bad begeben, da er über Kreuzschmerzen klagt.

Konstantinopel, 5. August. Der Großwesier Hilmi Pascha erklärte, die Türkei werde sich weder dem Dreibund noch der Trippelenteente England Frankreich Rußland anschließen sondern zwischen diesen europäischen Großmächten vollständige Neutralität bewahren.

Ortskrankenkasse Pulsnitz. Geöffnet: Vorm. v. 9—1/2, nachmittags v. 1/2—6 Uhr.

Kassenstelle bei Herrn August Hedrich.

Kassenärzte: —

Herrn Dr. med. Kreyzig, Dr. med. Kaufe, Dr. med. Schloffer

Sprechstunden: An Wochentagen von 1/2 1—1/2 2 Uhr Nachmittags

„ Sonntagen „ 1/2 8—1/2 9 „ Vormittags.

Vorstand: Herr Reinhold Ende, am Markt.

An- und Abmeldungen von Arbeitnehmern werden an der Ortskrankenkasse nur bei ausgefüllten Formularen, welche unentgeltlich an der Kasse zu haben sind, entgegengenommen. Beiträge sind bis zur erfolgten schriftlichen Anmeldung zu entrichten.

Wein-Handlung Ratskeller, Pulsnitz

offeriert edle spanische u. portugiesische Weine von der Union de Goseheros A. S. Amtlich abgefüllte Sachen, ärztlich empfohlen. **Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Tokayer, Anadalsia Gold, Samos, Wermuth** Bei Abnahme von 10 Flaschen an 5% Rabatt. Vorzüge u. d. Wein können in meinem altbekannten kleinen Gastzimmer probiert werden. Achtungsvoll **H. Schneider.**

Rechnungsformulare

— hält auf Lager — die Buchdruckerei dieses Blattes.

Fritz Schloms,

Zahntechniker **Pulsnitz, am Markt 23.** — Schonendste Behandlung. —

Erbsen, Wicken und Knörrig

empfehlen **Emil Kietzschel, Osterstein.**

Keuchhusten

der Kinder, Husten, Heiserkeit. Schwarzer Johannisbiersaft. Flasche 50 Pfennige. — Ein grossartig bewährtes Hausmittel. — Max Jentsch, Central-Drogerie.

Bernstein-Fussboden-Lack

Marke „Drei Granaten“ 1/1 Büchle M. 2,00,

streichfertige Oelfarben,

Falk-Farben, Pinsel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl **Max Jentsch, Central-Drogerie.**

Garantiert reine Bettfedern und Daunen,

schneeweiss, grossflockig, füllkräftig **Julie verw. Cunradi,** Bettfedern- und Daunenhandlung.

Ein Bettfedern-Reinigungs-Apparat

neuester Konstruktion steht daselbst zur Benutzung.



Kiefern-Scheitholz

(1. Klasse) empfiehlt zu billigen Preisen **Dampf-Sägewerk Pulsnitz, F. Paul Günther.**



Curm-Restaurant Schwedenstein.

Telefon Nr. 31.

Sonntag, den 8. August, nachmittags 4 Uhr,
 ♦♦♦♦♦ bei günstiger Witterung: ♦♦♦♦♦

Konzert zur Einweihung der neuen Veranda.

Eintritt 10 Pfennige. — Kinder unter 14 Jahren frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Gebirgs- u. Verschönerungs-Ver. für Pulsnitz u. Umg.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

— Zu unserm Sonntag, den 8. und Montag, den 9. August stattfindenden **Einzugs-Schmaus** laden ein geehrtes Publikum von Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Umgegend ganz ergebenst ein. — Für die Speisen und Getränke sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist gesorgt.

Sonntag, von 4 Uhr an **BALLMUSIK.**

Hochachtungsvoll Paul Menzel und Frau.

Niedergasthof Leppersdorf.

Nächsten Sonntag, den 8. August, von nachm. 4 Uhr an:

Vogelschiessen,

Konzert und starkbes. Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Edwin Eisold.**

Von Freitag,
den 30. Juli
bis Sonnabend
den 7. August

Großer Räumungs-Verkauf!

Die vorgeschrittene Saison und die schnell wechselnde Mode verlangen gebieterisch eine gründliche Räumung in allen der Mode unterworfenen Artikeln.

Um dies zu erreichen, sind die Preise der nachstehenden Waren zum Teil bis zur Hälfte herabgesetzt. Zum Verkauf gestellt sind u. a.

- | | |
|---|---|
| Damen-Blusen in schwarz, bunt und weiss,
Unterröcke, Gürtel,
Kinderkleidchen,
Kinderschürzen,
Kinderhütchen,
Kindermützen und -Hüte, | Schwitzer,
Tisch- und Sofa-Decken,
wollene und baumwoll. Rockflanelle,
ein Posten Barchent-Res te für Jacken u. Kleidchen.
Knaben-Blusen,
Herren-Krawatten |
|---|---|

Carl Henning.

Sie müssen nicht sagen:
 „Ich möchte ein Paket Malzkaffee“,
 sondern:

Sie müssen sagen:
 „ein Paket Kathreiners Malzkaffee.“

Dann haben Sie die Sicherheit, den echten und wohl-schmeckenden Kathreiners Malzkaffee zu erhalten.

Auf jedem Paket muß das Bild des Pfarrers Rneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken stehen.

Zahlungsbefehle — — sind zu haben bei — — **E. L. Försters Erben.**

Kreisver. Pulsnitz.
Monatsversammlung
 findet erst **Freitag, den 13. August** statt.

Homöopath. Verein Pulsnitz.
 Sonnabend, den 7. August, abends 7/9 Uhr
Versammlung.
 Hierzu ladet ein der Vorstand.

Turnverein Ohorn.
 Sonnabend, d. 7. d. M., abends 7/9 Uhr
Hauptversammlung.
 Zahlreichen Besuch wünscht der Vorsteher.

K. S. Militär-Verein Obersteina.
 Sonnabend, d. 7. August, abends 7/9 Uhr
Hauptversammlung.
 Erschienen aller Kameraden wünscht d. V.

Alle Arten Böttcher-Arbeiten
 führt zu billigsten Preisen aus **Sranz Hockauf,**
 Langestraße 2.

Mais,
 Geschrotet à Ctr. 9,50 Mf.
 Gerissen à Ctr. 9,25 Mf.
 Ganz à Ctr. 9,00 Mf.
 empfiehlt **Georg Liebschers Nachf.**
 R. Baumgarten
 Miedermühle Klein-Dittmannsdorf.

Bleibe treu
 ein jeder Käufer der allein echten **Steckenpferd-Loeschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.,** Radebeul Schuhmarkt-Steckenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-schläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten Blütchen, Rote des Gesichts u. a. St. 50 Pf. in der „Löwen-Apothek“ bei **Max Jentsch** und **Felix Herberg.**

Zu verkaufen.
Neue Kartoffeln zu haben bei **Georg Borsdorf.**
Schöne neue Kartoffeln verkauft **Edwin Hoffmann.**
Schönene neue Kartoffeln verkauft, Meße 30 Pfg., Str. 7 Pfg., **Richard Menzel.**

Neue Kartoffeln, à Pfund 4 Pfg., verkauft **Fr. Aug. Preischer,** Obersteina 1.

Neue Kartoffeln, à Meße 35 Pfg., verkauft **Max Drehte,** Milchhalle.

Eine starke Nähmaschine krankheitshalber zu verkaufen. **Schießstraße Nr. 234 e.**

Zu vermieten.
Freundl. Blagenwohnung
 Stube, Kammer, Küche und kleines Korridor oder **Parterrewohnung** mit zwei Kammern und Küche, so-fort zu vermieten, 1. Okt. od. Neujahr beziehbar. **Kapellgartenstr. 233 Z.**
 Ab 1. Oktober ist

Stube, Kammer u. Küche in meiner I. Etage (elektr. Licht) mit Zubehör zu vermieten.
Curt Schieblich, Bismarckplatz
 Hierzu eine Beilage.

Ich übe meine Praxis von jetzt ab selbstständig aus. Meine Kanzlei befindet sich bis 1. Oktober **Königsbrückerstrasse 252 b** (im Hause des Herrn Paul Menzel),
vom 1 Oktober ab im Hause des Herrn **Curt Schieblich** am **Bismarckplatz, 1 Treppe.**
 Pulsnitz, am 5. August 1909.
Rechtsanwalt Dr. Flatter.

Statt Karten.
 Meine Verlobung mit **Fräulein Rose Boyne,** Tochter des Herrn Rektor **Bermann Boyne** und seiner Frau Gemahlin **Rosette, geb. Müller,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
 Dessau August 1909.
Pulsnitz
Pastor Paul Salank.

Erstlings-Wäsche

Lätzchen, Jüppchen, Trag-Kleidchen, Röckchen, wollene Schuhchen, wollene Strümpfchen, Vigogne-Strümpfchen (nicht einlaufend),	Hemdchen, Binden, Unterlagen, Windeln (weiß und bunt), Armbändchen, Steck-Kissen USW. USW.
--	---

— in größter Auswahl. —

Carl Henning.

Mietverträge
 halten stets auf Lager
E. L. Försters Erben.

Miet-Gesuche.
Schlafstelle,
 event. mit Mittagstisch gesucht.
 Offerten unter **B. 3.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Sandaufenthalt
 auf 4 Wochen, 2 Erwachsene, 1 Kind gesucht.
 Offerten u. **O. M.** an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Couverts
 mit Firma fertigen in allen Preislagen von 100 an
E. L. Försters Erben.

Offene Stellen.
Einige Mädchen in die Fabrik werden angenommen.
Alwin Höfgen, Oberlichtenau.

Dank.
 Für die so zahlreichen wohlthunenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des **Bandwebers**
Karl Heinrich Steglich
 sagen wir hierdurch allen unseren **berzlichsten Dank.**
Ohorn.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Donnerstag

— Nr. 93. —

5. August 1909.

Wirtschaftspolitische Kämpfe.

Der harte Kampf um das Dasein hat in den meisten Erwerbsklassen der Gegenwart den Drang erzeugt, alle diejenigen Erscheinungen im Wirtschaftsleben zu bekämpfen, welche das eigene Erwerbsleben bedrängen. Diese Aufgabe können nur große berufsgenossenschaftliche und wirtschaftliche Vereinigungen lösen, und wir sehen daher heutzutage die Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels und auch der industriellen Arbeiterschaft in solchen großen Verbänden, und die Verbände üben auch einen wesentlichen politischen Einfluß aus. In dieser großen wirtschaftspolitischen Bewegung verdient aber eine besondere Beachtung noch die sogenannte Mittelstandsbewegung, die als Vertreterin des Mittelstandes in Handel und Gewerbe gegen das Großkapital, gegen die Kartelle, gegen die Warenhäuser und gegen die Konsumvereine ankämpft, weil ihnen zur Last gelegt wird, daß sie den Mittelstand in schwere Bedrängnis gebracht haben. Es ist bedauerlich, daß die Vertreter der Mittelstandsbewegung keinen Anstoß an eine große bestehende Partei nehmen und in dieser ihre Wünsche zur Geltung bringen, aber die Bewegung muß eben so hingenommen werden, wie sie ist, und wir sehen deshalb, daß die Vertreter der Mittelstandspartei jetzt auch von dem Hansabunde vollständig abtrüben. Wenigstens beobachtet man diese Erscheinung in Sachsen. Die Mittelstandsvereinigung in Königreich Sachsen erklärt neuerdings in Sachen des Hansabundes ein Rundschreiben an sämtliche Körperschaften des sächsischen Mittelstandes. Zunächst wird in dem Schriftstücke nochmals festgestellt, daß alle sächsischen maßgebenden Landesorganisationen des Mittelstandes den Bestrebungen des Hansabundes abweisend gegenüberstehen. Das gleiche gilt von den sächsischen Gewerbetagungen und von der bedeutendsten Vertretung, dem Vorstande des Deutschen Handwerker-Kammertages. Auch die maßgebenden Organisationen des Kleinhandels und der mittleren kaufmännischen Betriebe verhalten sich ablehnend. Begründet wird in dem Rundschreiben diese Haltung u. a. wie folgt: 1.) Das konstituierende Präsidium des Hansabundes setzt sich in der Hauptsache aus ausgesprochenen Vertretern des Großkapitals zusammen. Allein die Namen von 13 Vertretern von Großbanken bzw. größeren Bankinstituten befinden sich unter dem Aufrufe des Hansabundes. Das übrige sind Geheime und einfache Kommerzienräte, Generaldirektoren, Handelskammerpräsidenten usw. Nur zwei Handwerker haben sich in diese glänzende Vertretergruppe des Großkapitals verirrt. Naturgemäß vertritt die Mehrzahl der Ausschußmitglieder des Hansabundes, ihrer ganzen Stellung nach auf wirtschaftlichen Gebieten rein großkapitalistische Interessen, also Anschauungen, die nur auf den Trümmern der mittelständischen Wirtschaftsform verwirklicht werden können. Der Mittelstand kann im Hansabunde also nur eine gegenwärtige Organisation erblicken, die vielleicht nur geschaffen wurde, um der Mittelstandsbewegung zugunsten des Großkapitals Abbruch zu tun. 2.) Nach und nach wird es immer klarer, daß der Hansabund seine Gründung einer verhängnisvollen Uebereilung verdankt, die nur durch die zornige Stimmung, die im Zirkus Schumann zu Berlin herrschte, zu erklären ist. Immer mehr verbreitet sich die Erkenntnis, daß hier ein großer Aufwand nutzlos verthan worden ist, weil der Hansabund seinen inneren Gegensätze wegen zu positiver Betätigung auf wirtschaftlichem Gebiete nicht geeignet erscheint. Der Bund muß sofort verfallen, wenn es sich darum handelt a) den Kartellen, Handwerker und Kaufleute gerichtet der Industriellen, Handwerker und Kaufleute gerichtet sind, b) durch die Gesetzgebung anzulegen, c) Warenhäuser und Konsumvereine zu bekämpfen, d) Steuerlasten im Sinne des Mittelstandes zu verteilen, e) Zollfragen zu regeln usw.

In der Feuerbrunst auf der Dresdner Vogelwiese

Ist auch von anderer Seite bestätigt, daß der Brand auf der Galerie zu Langs Stabliement „Nürnberger Bratwurstglöcklein“ entstand und zwar durch ein weggeworfenes Streichholz, das noch glimmend in eine Ritze fiel und dort Brennstoffe entzündete. Als man die kleine Flamme bemerkte, wollte die Kellnerin, eine resolute Münchner Hebe, das Bier eines Gastes auf diese gießen, der ungeschickliche Mensch aber ließ das nicht zu. Im nächsten Augenblicke erfaßte die Flamme Dekorationsstoffe, und nun war nichts mehr zu retten. Alles, was Beine hatte, stürzte in wilder Flucht vor dem sich rasend schnell ausbreitenden Elemente, und das Unglück nahm den bereits geschilberten Umfang an. Allgemein betrachtet man es als ein Wunder, daß, abgesehen von einer Reihe unbedeutender Verletzungen, Menschen nicht ernstlich zu Schaden gekommen oder gar verbrannt sind. Große Empörung herrscht wegen der verbreiteten Sensationsmeldungen über ein Massenunglück in Stadt und Land. Die Wächterarbeiten, an denen außer der Dresdner Berufsfeuerwehr noch die Garnisonfeuerwehr und die freiwilligen Feuerwehren aus Blasewitz, Loschwitz und Weißer Hirsch und das 13. Jägerbataillon und die Königsgrabenartillerie halfen, leitete Branddirektor Herrmann mit Entschlossenheit und kaltblütiger Umsicht. Wahre Heldentaten vollbrachte das Militär beim Retten. Ein Grenadier holte aus einem brennenden Wohnwagen zwei Kinder heraus. Erfreulich war es auch anzusehen, wie teilweise Offiziere

selbst mit zugriffen wie einfache Soldaten und wie sich die Einjährig-Freiwilligen des schweren Dienstes tapfer annahmen. Hier gab es für die braven Soldaten keinen Standesunterschied, fast keine Charge mehr, sondern es galt für sie nur die mutige Tat. Die Feuerwehrleute und die Soldaten standen oft mitten im Feuer und in größlicher Hitze, solange es nur anging. Nur dieser Energie ist es zu danken, daß nicht der ganze Festplatz in dem Flammenmeer unterging. Schauerhaft wirkten die Explosionen glühender Dampfessel, heißer Karbidbehälter und Kohlenäureflaschen. Aus etwa 6000 Meter Schläuchen ergossen sich die Wassermassen auf die Flammen und die gefährdeten Gebäude. Leider machten sich auch menschliche Hyänen das Unglück zunutze und stahlen „rettend“ was sie erwischen konnten. Die Trostlosigkeit der Abgebrennten hat einer zuversichtlichen Stimmung jetzt Platz gemacht, denn der Rat hat gemeinschaftlich mit der Vogenshützengesellschaft eine Hilfsaktion eingeleitet, die einen solchen Ertrag verspricht, daß niemand der Betroffenen als Bettler von der Vogelwiese gehen wird. Ganz läßt sich natürlich der Schaden nicht wieder gut machen. Die Kellner und Kellnerinnen beklagen z. B. sämtlich die beim Ausbruch des Brandes ansehende Zeche. Die abgebrannten kleinen Karussellbesitzer sind, soweit sie dem Verband reisender Schausteller angehören, größtenteils gegen Feuer als Bettler von der Vogelwiese sind mit Planen umverpackt. Die Brandplätze sind mit Planen umgeben worden, denn man vermutet vielfach unter den Trümmern noch Geld und Wertobjekte. Frau Lang, die Besitzerin des Bratwurstglöcklein hat, um ihr aus etwa 100 Personen bestehendes Personal weiter zu beschäftigen, 100 Personen bestehendes Personal für 4000 Mark den halbabgebrannten Carolanzalun für 4000 Mark gepachtet und rasch herstellen lassen. Auch Haafes Schauspielzelt mit dem Löwenmenschen Lionel ist wieder gebaut worden. Die Vogelwiese wird nun deshalb noch nicht abgebrochen, um die übrigen vom Feuer verschonten Geschäfte nicht auch noch zu schädigen. Um aus dem Brande einige Lehren für die Feuerfurcher auf der Leipziger Messe zu ziehen, wollten am Dienstag Branddirektor Bandau-Leipzig und der Dezernent für das städtische Feuerlöschwesen in Dresden auf dem Platze. Der Brand wird sicher seine Nachwirkungen in feuerpolizeilicher Hinsicht nicht nur in Dresden, sondern wohl auch nach auswärts haben.

Für die beim Brande Geschädigten hat auch die Zigarettenfabrik Pentzke (Inhaber Hugo Zieg) 500 Mark überwiesen.

Was phantastische Berichterstattung zu leisten vermögen, beweist eine in den „Dresdener Nachrichten“ enthaltene Notiz, daß man bei dem Brande der Vogelwiese in den Trümmern zwei Gerippe gefunden und daß sich „bei der Untersuchung“ herausgestellt habe, daß es sich um zwei große Hunde handle, die die Besitzer zur Bewachung ihrer Wohnwagen darin gelassen hatten. Nun weiß doch wohl jeder Mensch, der jemals an einer Brandstätte gewesen ist, daß beim Verbrennen von Mensch und Tier nicht ein Gerippe übrig bleibt, sondern ein undefinierbarer schwarzer Klumpen. Mit dem Gerippe wird's wohl nichts gewesen sein. Was doch manche Leute nicht alles zu sehen vermögen.

Von der Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 4. August. Während der Nacht wurde der Zeppelin-Ballon von einer Kompanie des 81. Regiments und einer Batterie des Bodenheimer Feldartillerie-Regiments bewacht. Heute morgen war man mit dem Nachprüfen der drei noch am Luftschiff befindlichen Propeller beschäftigt, die alle tadellos funktionierten. Das Aushangsstück, in dem Welle und Propeller ruhen und das beim Abspringen des Propellers verbogen wurde, war heute früh bereits anmontiert. Obwohl die Abfahrt morgen früh beabsichtigt ist, ist es möglich, daß eine Verzögerung um einige Tage eintreten kann.

Frankfurt a. M., 4. August. Heute Nachmittag wurde „Zeppelin II“ durch Wasserballast beschwert. Es ist noch nicht sicher, ob die Abfahrt nach Köln morgen Vormittag erfolgen wird, denn die Reparaturen erfordern doch mehr Zeit, als man dachte. Ehe Zeppelin abfährt, können die Parfival- und Clouth-Ballons keine Fahrten unternehmen. — Der Mann, der am Sonntag verhaftet wurde, als er Zeichnungen des Zeppelin-Ballons machte, ist nach polizeilichen Feststellungen noch in Haft. Er wird sich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

Ludwigshafen, 4. August. Der Vorstand der Mannheimer Ortsgruppe des Deutschen Luftflottenvereins beschloß dieser Tage die benachbarte Friedenheimer Insel, die als Luftschiff-Landungsstelle in Aussicht genommen ist. Dabei wurde festgestellt, daß dieses Gelände als Luftschiffhafen vorzüglich geeignet ist. Mit der Arbeit soll sofort begonnen werden. Die Kosten des Luftschiffhafens werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Die Friedenheimer Insel wird der erste Ankerplatz für Luftschiffe sein. Die Städte Köln und Metz haben Luftschiffhallen gebaut. (Siehe auch Neueste Meldungen.)

Aus aller Welt.

München, 4. August. (Die Diebstähle im Münchner Hauptzollamt) haben eine eigenartige Erklärung gefunden: Dem Münchner Tageblatt zufolge sind die Diebe die Söhne von Zollbeamten, Knaben im Alter von 11 bis

12 Jahren, die das Zollamt als Hauptquartier für ihr Räuberspiel benutzten und sich aus den dortigen Vorräten zu verproviantieren pflegten. Als sie auch das unter Zollverschluss liegende Champagnerlager angriffen, kam ihr Treiben heraus.

München, 4. August. (Genickstarre.) In der Münchner Garnison sind in den letzten 14 Tagen sechs Fälle von Genickstarre vorgekommen, von denen 2 tödlich verlaufen sind. Auch eine 58jährige Sprachlehrerin ist im Krankenhaus an der Genickstarre gestorben.

Stuttgart, 4. August. (Ein raffiniertes Räuberstückchen) hat sich in dem württembergischen Städtchen Westheim ereignet. Diebe sperren den dortigen Postmeister in seiner Wohnung ein, raubten aus der Postkassette 3200 Mark und flüchteten.

Krefeld, 4. August. (Blitzschlag in einen Zug.) Bei einem heftigem Gewitter schlug der Blitz in einen Zug der Kleinbahn Krefeld-Düsseldorf. Zwei Wagen sind verbrannt.

— Vom Eichsfelde. (Originelle Folge einer Ohrfeige.) In Eichenberg gerieten zwei Einwohner in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine seinem Partner eine Ohrfeige herunterlangte. Ein Sühnevertrag wurde angenommen und der, der die Ohrfeige gegeben hat, sollte in die Armenkasse eine Buße zahlen. Schließlich kam folgender Vergleich zustande: Der Beklagte zahlt 125 M, der Kläger gibt 20 M dazu, und diese 145 M werden zur Anschaffung einer Fahne für die Schulkinder zum Kinderfest verwendet. Daß die Verabfolgung einer Ohrfeige ein Fahnenweihfest zur Folge hat, dürfte jedenfalls noch nicht dagewesen sein!

Monat

Bestellungen für den Monat August auf das „Pulsniker Wochenblatt“ werden noch entgegen genommen.

August

Stockholm, 4. August. (Der Generalfreist.) hat heute angefangen. Die Zahl der Streikenden beträgt ungefähr 250,000 wovon 30,000 auf Stockholm entfallen. Das Eisenbahnpersonal streikt nicht, dagegen sind die Arbeiter der Wasserleitung, der Beleuchtungswerke und des Abfuhrwesens und der hiesigen elektrischen Straßenbahn ausständig. Die Abteilungsbeamten der Banken sind geschlossen.

Newyork, 4. August. (Beschädigungen durch Erdbeben.) Die Baubehörde der Stadt Mexiko konstatiert, daß 2000 Gebäude durch das Erdbeben beschädigt worden sind, außerdem sei ein großer Teil der Stadt noch nicht inspiziert. In Acapulco dauern die Erdstöße fort.

Reichenberg. (Nobelbahn.) Die Erbauung einer Nobelbahn vom Jeschken herab plant der deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge. Die Bahn soll die Jeschkentoppe in der Nähe der Einmündung der neuen Straße verlassen, beim „Hodau“ vorüber führen, die neue Straße auf einem 40 Meter langen Holzviadukt überqueren, das Gebiet des Vogelsteins berühren und unterhalb der „Schönen Aussicht“ in den Jubiläumsweg einmünden. Die Kosten der Anlage sollen sich auf mindestens 10 000 Kronen belaufen. Die neue Bahn wird eine Länge von 2800 Metern haben.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ● Zeitschrift für Humor und Kunst ● Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.— ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Versenden Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41^{III} befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Vermischtes.

(Eine Versicherung gegen das Sihenbleiben.) In Kopenhagen ist, wie die dortigen Blätter zu melden wissen, Frau Wiehe-Berens auf den bestechenden Gedanken gekommen, eine Versicherungsgesellschaft zu gründen, die ihre Teilnehmer, die natürlich nur dem weiblichen Geschlecht angehören dürfen, gegen Zahlung einer jährlichen Prämie gegen — das Sihenbleiben versichert. Sollten sich, so heißt es in den Versicherungsverträgen, die Versicherten wider Erwarten noch vor dem vierzigsten Jahre verheiraten, so verlieren sie alle eingezahlten Prämien, die statt dessen den übrigen Mitgliedern der Versicherungsgesellschaft zugute kommen, die weniger glücklich gewesen sind. Nach dem vierzigsten Jahre soll jede unverheiratete gebliebene Versicherte dann eine lebenslängliche Rente erhalten, deren Höhe von den eingezahlten Prämien abhängig ist.

(Zeppelin und „der kleine Führer“.) Im Carltonhotel zu Frankfurt a. M., wo Graf Zeppelin zur Zeit wohnt, sprach am Dienstag ein Mann vor, angeblich ein Eisfasser, der Zeppelin durchaus persönlich sprechen wollte. Er sagte, man solle ihn als den „kleinen Führer“ melden. Auf sein dringendes Ersuchen wurde Graf Zeppelin davon benachrichtigt, und er empfing ihn sofort. Der Mann hatte im Jahre 1870 bei dem berühmten Refugioszierungssritt dem jungen Grafen einen großen Dienst geleistet, indem er ihm den Weg zeigte, sodas Zeppelin, der auf dem Pferde eines erschossenen französischen Wachtmeisters saß, den Händen der Feinde entrinnen konnte.

(Ein häßliches Beispiel für den Standesdünkel) wird dem „D. T.“ aus Dortmund gemeldet: Zwei Gerichtsreferendare saßen vor kurzem in einem Restaurant an zwei benachbarten Tischen, der eine in Gesellschaft eines Volksschullehrers. Dieser Umstand gab dem anderen Anlaß zu stichelnden Bemerkungen, die bald beantwortet wurden. So kam es zu erregten Erörterungen. Das Endergebnis war, das der Referendar, der die Gesellschaft eines Volksschullehrers für einen Referendar nicht standesgemäß fand und in der ganzen Angelegenheit der provozierende Teil war, anderen Tages seinem Kollegen eine Forderung unter schweren Bedingungen überbringen ließ! — Es muß hinzugefügt werden, das der Vater des Forndernden selbst Volksschullehrer ist!!

(Einen haarsträubenden Fall jahrelanger Mißhandlung und Freiheitsberaubung) ist man in dem Dorfe Gablenz bei Muskau auf die Spur gekommen. Auf eine anonyme Anzeige hin nahm Gendarm Haase aus Muskau eine Durchsuchung der Wohnräume des Häuslers und Arbeiters Bahlo, dessen Grundstück abseits vom Dorfe Gablenz an einem Teiche liegt, vor und entdeckte in einem Stalle die 36 Jahre alte, geisteschwache Schwester des Bahlo völlig nackt, in schmutzigem Zustande und bis zum Skelett abgemagert. Wie es heißt, dauert das Martyrium des unglücklichen Geschöpfes bereits 4 bis 5 Jahre. Vorübergehende wollen öfters Hilferufe aus der Wirtschaft des Bahlo gehört, denselben aber weiter keine Beachtung geschenkt haben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

(Heidelberg, 4. August. (Tod am Grabe.) Bei der Beerdigung des Geheimrats Adolf Hausrat brach der Geheimrat, Professor der Theologie Adalbert Metz, als er den Kranz der Futalität am Grabe niederlegen wollte, tot zusammen.

Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

Schluß. Nachdruck verboten.

„Was denn?“
„Ja, das möchtest du wohl gar zu gern wissen?“ neckte sie Bodo.
„Ach geh, sei nicht langweilig!“
„Du hältst ja doch nicht den Mund, Paula.“
„Natürlich tu' ich das, wenn es nötig ist. Sag's doch nun endlich bald!“
„Na, schließlich erfahren's doch alle in einiger Zeit. Rätke wird sich wohl bald wieder verheiraten.“
„Was? Mit wem denn? Sie nimmt wohl gar einen Kollegen ihres verstorbenen Mannes, damit sie auch fernherhin die geliebte Krankenhausluft atmen kann?“
„Nein, teure Schwester. Diesmal wird sie sich mit dem Rittmeister von Rehow verloben. Sie hat ihn vor Jahre im Marienstift gepfeift — damals schon haben sie sich gern gemocht, sich auch nach Rätkes Hochzeit wiedergesehen. Jetzt wartet er nur das Trauerjahr ab, dann hält er um sie an.“
„Das ist gewiß nur Gerede. Courmachern und Heiraten ist zweierlei.“

Diesmal ist meine Quelle eine sehr sichere. Ich weiß das nämlich alles von Rehow selber. Vorigen Herbst, bald nach Hartungs Tode, traf ich mit Rehow im Manöver zusammen. Eines Abends am Bimackfeuer ging ihm das Herz auf, und er vertraute mir alles an.“

„Gibt du das Rätke wiedererzählt?“
„Natürlich. Rehow wünschte das sogar.“
„Was sagte sie denn?“

„Sie fiel mir um den Hals in ihrer alten, stürmischen Art und küßte mich halbtot. Dann drückte sie beide Hände gegen ihre Brust. „Siehst du, Bodo — so hab' ich mein Herz festhalten müssen!“ schluchzte sie. Nun, mich freut's riesig, das die Rätke nochmal glücklich werden wird.“

„Goffentlich!“ meinte Paula etwas zweideutig. „Hat er auch Geld?“

„Mehr wie genug. Er erbt noch einmal einen größeren Besitz. Er ist das einzige Kind sehr reicher Eltern.“

„Na ja — je größer der Strich, je größer das Glück! Das Sprichwort trifft bei unserem Familienkreuz zu.“ spottete Paula. „Man könnte wirklich an jeder Gerechtigkeit hier auf Erden zweifeln. Nichts wie Dummheiten macht sie, und hinter-

Erwas was Sie interessiert!
Miriam
Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.
In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturrell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit
2 1/2 Pfg.
das Stück verkauft werden.
Beachten Sie den Namen
Miriam und die Firma **Yenidze**
Zu haben bei den Firmen:
Bernhard Beyer,
Rich. Seller, Neumarkt,
F. Hermann Cunradi,
Langestrasse.

Humoristische Ecke.

** Zimmer derselbe. Leutnant (der von einer Automobilistin überfahren wurde): „Na, Fräulein hätten auch etwas weniger ungestüm Annäherungsversuch machen können!“
** Hüflich. Richter: „Stehen Sie schon wieder hier?“
Bagabund: „Ach, ich wollte der Erste sein, der Herrn Amtsrichter nach den Gerichtsferien begrüßen darf!“
** Verlorene Wette. Er: „Gut — wetten wir! Um was?“ — Sie: „Wenn ich gewinne, kaufst Du mir ein Kleid!“ — Er: „Gilt! Und wenn Du verlierst?“ — Sie: „Dann brauchst Du mir nur einen Hut zu kaufen!“
** Zweierlei Schmerz. Vater (der sein Söhnchen mit dem spanischen Rohr gequält hat): „Glaube mir, Fritz,

das ich dich bestrafen mußte, schmerzt mich viel mehr als dich!“ — Fritz: „Aber nicht an derselben Stelle!“

Patentschau.

Vom Verbands-Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. Abschriften billigt. Austünfte frei.
Firma W. A. Herb, Pulsnitz: Als Schießbild ausgestaltete Jagdgruppenkarte. (Gm.)
Bereinigte Eschbachsche Werke, V.-G., Radeberg: Wiedereiner aus emailliertem Eisenblech. (Gm.)
Max Hirsch, Radeberg: Bierwärmer.

Kann Jagdpacht gepfändet werden?

(Nachdruck auch im Auszug verboten.)
J. K. In der Regel ist zwar der Jagdpächter ein vermöglicher Mann. Allein dem Wechsel des Schicksals sind alle Menschen ausgesetzt und schließlich kann es einen Gläubiger doch gelüsten, sich durch Abschließen des Wildes auf dem Jagdrevier seines Schuldners zu befriedigen. Kann er dessen Jagdpacht pfänden? Das Jagdrecht selbst ist nach § 851 C. Pr. O. nicht pfändbar; denn es ist sowohl nach den meisten Jagtgesetzen als insbesondere zufolge entgegenstehender Vereinbarungen im Pachtvertrag nicht übertragbar. Auch Ksterverpacht ist unzulässig und es wird als solcher sogar die Aufnahme anderer Jagdgenossen nach einem Urteil des Reichsgerichts angesehen. Von dem Jagdrecht selbst unterscheidet sich dessen Ausübung. Wer das Recht besitzt, kann es durch andere ausüben lassen. Solche Ueberlassung der Ausübung der Jagd ist aber in Form einer Abtretung des Pachtrechtes, der Weiterverpachtung usw. nichtig. Nur die Anstellung von Jägern ist gestattet. Sie sind aber lediglich Angestellte des Jagdpächters; sie können nur tatsächlich die Jagd ausüben, haben den Weisungen des Jagdpächters zu folgen und sind durchaus unselbständig. Zwischen ihnen und dem Jagdpächter besteht ein persönliches Verhältnis; es kann nicht so geändert werden, das die Jäger einem anderen Herrn untergeordnet werden. Das käme auf eine Ausübung des Jagdrechts an Stelle des Jagdpächters hinaus; es wäre eine Uebertragung des Jagdrechts darin zu erblicken; solche ist aber unzulässig. Aus § 851 C. Pr. O. ist daher die Pfändung des Jagdpachtes unzulässig. (Urteil des O.-L.-G. in Cassel vom 12. Januar 1909.)

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 6. August:
Ostwind, aufheitend, wärmer, trocken.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.
Sonntag, den 7. August:
1 Uhr Betstunde. Pfarrer Schulze.
Sonntag, den 8. August, 9. nach Trinitatis:
8 Uhr Beichte
1/2 9 „ Predigt (Marc 8, 24: Die Predigt des Waldes) Pfarrer Schulze.
1/2 2 „ Bibelstunde. Hilfsgeistlicher Halant.
8 „ Jungfrauenverein.
Amtswoche: Hilfsgeistlicher Halant.

Rehow nicht wie einen beliebigen Bekannten angeht, der Dienerschaft begrüßt.

In diesem wundervollen Herbstmorgen drängte sich noch alle Wärme und Schönheit des Sommers zusammen. Auf dem Rasen funkelte der Tau in den kleinen Spinnwebnetzen. Sommerfäden zogen durch die Luft. Auf den Beeten blühten leuchtende bunte Georginen, Rosen, Dahlien, weiße, rote und blaue Akeren.

Rätke sah durch die weitgeöffneten Fenster in all die blühende Pracht hinein. Sie hörte einen Wagen heranrollen, ihr Herz schlug so heftig, als müßte sie daran erküden. Sie sah die schlanke Gestalt Rehow's aus dem Wagen springen, ihrem Vater die Hand schütteln und mit ihm und Bodo in dem Hause verschwinden.

Nicht lange würde es dauern, und er mußte zu ihr herein kommen — hier in dieses sonnendurchflutete, blumenbustige Zimmer.

Konnte das nur sein? War alles nicht nur ein himmlisch schöner Traum?

Endlich hörte sie einen raschen Schritt sich der Tür nähern und die Stimme ihres Vaters sagen: „Sie finden meine Tochter im Zimmer meiner verstorbenen Frau, lieber Rehow. Sie sprechen sich am besten allein mit ihr aus.“

Rehow's Antwort verstand Rätke nicht. Das Blut sang zu laut in ihren Ohren. Sie wußte überhaupt später nie mehr, wie alles gewesen war. Nur das seine Gestalt plötzlich vor ihr stand, sie in das schöne Gesicht mit den gütlichen, herrischen Augen sah, und er ihre Lippen mit einem langen Kuß schloß, den sie erwiderte.

„Endlich mein!“ sagte Rehow mit vor Bewegung unterdrückter Stimme. „Rätke — es liegen schwere Jahre hinter uns. Aber nun kommt das Glück — glaubst du das?“

Sie lehnte ihren Kopf an seine Brust. „Es braucht nicht erst zu kommen — es ist schon da! Ich habe dich —. Alles andere ist versunken —.“

Er zog sie fester an sich. „Mein Liebste — du hast viel gelitten — laß es mich gutmachen.“

„Gelitten?“ Sie mußte sich wirklich erst besinnen. „Ja — freilich ich habe gelitten — fürchtbar gelitten.“ Ihr Mund zuckte. „Das mich nicht mehr allein!“

„Rätke — in wenigen Wochen ist unsere Hochzeit. Wir wollen keine Zeit versäumen. Unsere Liebe wird und soll schön ausklingen. Glückliche wollen wir sein!“

— — Ende — —

